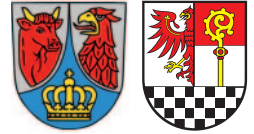


MITGLIEDERBRIEF

Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.



23. Jahrgang/3. Quartal 2018

Die Vielfalt des Engagements



Kerstin Reiter, Ronald Bader und Eva Gottschalk (v.l.) vom Ortsverband Luckenwalde präsentieren sich mit einem Infostand beim Frühlingsfest (2018) im Übergangswohnheim in der Luckenwalder Anhaltstraße

Nachdem sich die ersten beiden Ausgaben Ihres Mitgliederbriefs in diesem Jahr mit den vielfältigen Beteiligungs- und Bildungsmöglichkeiten in unserem Kreisverband beschäftigt haben, wird es nun um die vielfältigen Wege gehen, sich haupt- oder ehrenamtlich für das Rote Kreuz und somit für die Menschen in unserer Region zu engagieren.

Auf vielerlei Ebenen – politischen wie auch zivilgesellschaftlichen – werden große Anstrengungen unternommen, das ehrenamtliche Engagement zu stärken und zu fördern. In unserem DRK-Kreisverband finden Sie Tag für Tag ganz praktische Beispiele. Im Fokus des sozialen Engagements stehen dabei immer

die Menschen und das menschliche Miteinander. Da gibt es z.B. die Sozialarbeiterin, die sich für „ihre Jugendlichen“ stark macht, den Sanitäter, der im Notfall übermenschliche Kräfte aufbringt, um helfen zu können, den Altenpfleger oder die Einrichtungsleiterin, die sich trotz fehlender Fachkräfte gegenseitig unterstützen oder unsere Kümmerer, die sich liebevoll um Senioren bemühen. Aber selbstverständlich sind das auch Sie – unsere Fördermitglieder. Ohne Ihre Unterstützung wäre vieles nicht möglich und manches nur halb so erfolgreich.

+++ kurz & knapp notiert +++ kurz & knapp notiert +++

Ereignisse und Aktionen im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Neue Sportgruppe in Luckenwalde

Ab September 2018 startet eine neue DRK-Sportgruppe in Luckenwalde, unter der Leitung von Carmen Seier. Bewegungsinteressierte DRK-Mitglieder können jeden Freitag von 9 bis 10 Uhr daran teilnehmen. Ziel ist es, den Bewegungsapparat zu kräftigen und zu stabilisieren. Dies soll mit Hilfe von leichtem Muskelerhaltungstraining sowie Koordinations- und Gleichgewichtsübungen erreicht werden. Wir möchten die Teilnahme für unsere Mitglieder kostenfrei anbieten, freuen uns aber über kleine, gelegentliche Spenden, um die entstehenden Unkosten zu decken.

Bei Fragen wenden Sie sich gern an Frau Schulze unter 03371 62570.

Richtfest Luckenwalde



Am 30. August fand das feierliche Richtfest für die neue Senioren-Tagespflege mit angeschlossener Hauskrankenpflege in Luckenwalde statt. In den großzügigen Räumlichkeiten der Tagespflege werden zukünftig 14 ältere und hilfebedürftige Menschen ihren Tag verbringen können. Für die ca. 50 Kolleginnen und Kollegen der DRK-Hauskrankenpflege Luckenwalde, die in naher Zukunft ihr bisheriges und schon lange viel zu kleines Domizil im Krankenhaus Luckenwalde räumen müssen,

entstehen im Obergeschoß moderne Büros und Aufenthaltsräume.

DRK-Fest der Begegnung



Am 8. September fand unser großes DRK-Fest statt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ehrenamtlich Aktive und Engagierte hatten an diesem Tag die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und vielleicht auch mal die Perspektive zu wechseln. Bei abwechslungsreichen Programmpunkten und schmackhaftem Essen konnten die Besucher auf dem Gelände des DRK-Übergangswohnheims in Luckenwalde gemeinsam einen schönen Nachmittag verbringen. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie in unserer kommenden Ausgabe.

Trotz vollem Einsatz – nur wenig Beachtung in den Medien

Die vergangenen Monate sind von einsatzreichen und kräftezehrenden Zeiten für unsere ehrenamtlichen Aktiven geprägt, die im Katastrophenschutz oder in organisationseigenen Einheiten mitwirken. Ob bei Bränden, Unfällen oder stundenlangen Staus – viele unserer Ehrenamtlichen waren und sind dabei, um die behördlichen Einsatzkräfte zu unterstützen. Leider finden die beteiligten Hilfsorganisationen in den Medien nur sehr wenig Beachtung. Wir danken all unseren Helfern für hunderte Einsatzstunden und ihre unermüdliche Hilfe. Im kommenden Mitgliederbrief werden wir ausführlich von den Ereignissen der letzten Wochen berichten.

Zum Schmunzeln: Kindermund aus der Kita FRÜCHTCHEN in Siethen

Ella (3Jahre) und **Luisa** (4 Jahre) trinken viel, weil es sehr warm ist. Ella erklärt der Erzieherin: „Wir dursten uns so richtig satt.“

Mia (4 Jahre) erklärt der Erzieherin Frau von Trebra: „Ich will auch einen Bruder, oder eine Schwester!“ Die Erzieherin fragte dazu: „Möchten deine Eltern das denn auch?“ Mia erwiderte daraufhin im ernsten Ton: „Dafür werde ich schon sorgen!“

Lena (2 Jahre) erklärt beim Wechseln der Bekleidung: „Ich habe eine Rumpfhose!“ (Strumpfhose!)

Maite (3 Jahre) sagt zu ihrer Erzieherin Frau Meyer: „Du Kerstin, mein Nagellack hängt schief...“

Maximilian (5 Jahre) berichtet Frau Schnecke mit sehr ernster Stimme: „...ich will dir bloß mal was sagen: ICH BIN REICH!!! Mir geht es hier nicht um meine Familie, sondern um richtiges Geld. Ich habe drei 10 € Scheine und zwei 5 € Scheine und jede Menge Münzen – das wollte ich dir bloß mal sagen!“

Lea (4 Jahre) zur Erzieherin: „Als ich noch in Mamas Bauch war, wollte ich nicht raus.“ Frau Meyer fragte: „Warum denn nicht?“

Marlene (4 Jahre) erwiderte für Lea: „Na bestimmt weil das so schön warm war in der Fluchtblase!“



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Jugend – für die einen die Zeit, in der man endlich alt genug ist, um mit Freunden um die Häuser zu ziehen und für die anderen die Zeit, in der man sich noch frei und ungebunden von einer Erfahrung in die nächste stürzen kann. Es gibt nicht wenig Menschen, die ihre Jugend als die schönste Zeit ihres Lebens beschreiben.

Doch wie geht es denjenigen, die sich in der Lebensphase zwischen Kindheit und Erwachsensein befinden? In dieser Zeit zwischen „nicht mehr und noch nicht“ fahren die Gefühle Achterbahn und die Grenzen verschieben sich. Eltern sind nicht mehr nur Vorbilder, sondern werden in ihrem Handeln hinterfragt. Gleichaltrige bieten Zugehörigkeit und gleichzeitig kommt es zu Vergleichen und Rivalitäten.

In dieser umbrüchigen Zeit können Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter Orientierung und Sicherheit spenden. Lesen Sie in unserem Leitartikel, wie vielfältig sich die DRK-Jugendarbeit gestaltet. Erfahren Sie, wie unsere hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen durch Begegnungsmöglichkeiten und Freizeitangebote den Heranwachsenden positive Beziehungserfahrungen und bereichernde Auszeiten schenken. Staunen Sie, wie Jugendclubs zu Orten der Beteiligung und Mitbestimmung werden und darin die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu selbstwirksamen Persönlichkeiten Förderung findet.

Allen haupt- und ehrenamtlichen Jugendarbeitern danke ich für ihr verantwortungsbewusstes Engagement und ihre wertschätzende Arbeit mit und für die Kinder und Jugendlichen.

Herzliche Grüße

Elisa Kaletta

Abteilungsleiterin Kinder, Jugend und Familie

Inhalt	Seite
kurz & knapp notiert	2
Grußwort	3

Titelthema:

Kochabende und Schnupperkurse	4
Lotti – die gute Seele vom Haus	6
DRK-Kreisversammlung	7
Vielfalt in der Villa Paletti	8
Spenden statt Schenken	8

Aktuelles:

Datenverarbeitung im DRK-Server	9
Kreisauskunftsbüro sucht Verstärkung	10
Die Grundsätze des Roten Kreuzes (Teil III)	11
Ausstellung im Haus des Ehrenamtes	12
45. Sommercamp Prieros	13
Engagierte Kümmerer im ländlichen Bereich	14
Historisches Fenster	15
Ansprechpartner	16

Impressum

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik [has]

Redaktionsmitglieder:

Harald-Albert Swik [has], Ailine Lehmann [al],
Anja Thoß [at], Elisa Kaletta [ek], Simone Klawonn [sk],
Jeannette Sroka [jsr], Jan Spitalsky [jsp], Katrin Tschirner [kt],
Holm Ullrich [hu]

Gastautoren:

HavelCom Concept [hcc], Prof. Dr. Rainer Schlösser [rs],
Silvia Bamberg [sb]

Bildnachweise:

Heike Lehmann (S. 2), Ines Glöckner (S. 3), Hartmut Reck (S. 7),
Fredrik Barkenhammar (S. 10), Archiv des DRK-Kreisverbands
Fläming-Spreewald e.V. (S. 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 12, 13),
Boris Knop (S. 14), Rotkreuz-Museum Luckenwalde (S. 15)

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Redaktion Mitgliederbrief
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde

Tel.: 03371 62 57 0

Fax: 03371 62 57 50

Email: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die Rechtschreibung folgt den Vorlagen.

Gender-Erklärung: Im Text wird überwiegend die männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind beide Geschlechter gemeint.

Kochabende und Schnupperkurs in Erster Hilfe

Im Jugendzentrum im Citytreff geben die Jugendlichen den Ton an

Kommunale, sozialräumliche oder interkulturelle Netzwerkarbeit – die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Kooperationspartnern, wie z.B. Ehrenamtlichen, mit Freiwilligen im Sozialen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst, mit öffentlichen Institutionen, Unternehmen oder anderen Verbänden – das Spektrum der Partner, die vor Ort gemeinsam an einem Strang ziehen ist oft erst auf den zweiten Blick sichtbar.

Donnerstags wird im Ludwigsfelder Jugendzentrum im Citytreff gekocht. Und das liegt nicht daran, dass die Jugendlichen an diesem Tag besonders großen Hunger haben. In erster Linie gibt es den Kochabend am Donnerstag, weil die Jugendlichen das so wollen. „Partizipation ist die Basis der offenen Jugendarbeit beim DRK“, erklärt Sozialpädagoge Patrick Walter. Das treffe auf die Planung des Freizeitprogramms genauso zu, wie auf das selbst gekochte Menü am Donnerstag. „Gemeinschaftlich entscheiden die Jugendlichen, was auf den Tisch kommt und stellen dann die Einkaufsliste zusammen“, beschreibt der Sozialpädagoge die wöchentliche Vorgehensweise. Nach dem Einkauf wird gemeinsam geschnippelt und gekocht. Auch der Abwasch nach dem Schmaus ist Teamwork.

Das DRK Jugendzentrum im Citytreff Ludwigsfelde ist Anlaufpunkt für 12- bis 21-jährige. Je nach Jahreszeit kommen pro Tag zwischen 30 und 80 Teenager hierher, um Freunde zu treffen und zu chillen. Außerdem erhalten sie hier Impulse für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Die Jugendlichen können gemeinsam Billard, Tischtennis oder Volleyball spielen. Es gibt einen Computerraum und – wenn gewünscht – auch Hilfe bei den Hausaufgaben. In den Ferien stehen Ausflüge und Ferienfahrten auf dem Programm. Unterstützt und begleitet werden die Kinder und Jugendlichen bei all dem von Sozialpädagogen und ehrenamtlichen Mitarbeitern des DRK-Kreisverbands sowie von jungen Leuten, die ein Praktikum,

Im Jugendrotkreuz können Kinder und Jugendliche Freundschaften mit Gleichaltrigen schließen.



ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD) beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. absolvieren.

Das Verhältnis zwischen den jungen Leuten und den Betreuern ist vertrauensvoll. „Wir begegnen den Besuchern des Klubs auf Augenhöhe. Deshalb kommen die Mädchen und Jungen auch mit ihren Sorgen und Problemen zu uns“, berichtet Patrick Walter. Stress in der Schule, Pubertät und Ärger mit den Eltern – die Themenpalette ist groß. „Wir versuchen den Jugendlichen zur Seite zu stehen und vermitteln ihnen, wenn erforderlich, auch professionelle Hilfe.“

Marion Krawielicki ist im DRK-Kreisverband Jugendarbeiterin der ersten Stunde. 1996 erhielt sie den Auftrag, das Jugendrotkreuz im Kreisverband aufzubauen. Und als der DRK-Kreisverband dann in den 2000er Jahren die Jugendeinrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit übernahm, leistete sie in Königs Wusterhausen und später in Mittenwalde Pionierarbeit in diesem Bereich. „Ich habe die Teenager einfach gefragt, worauf sie Lust haben, und dann mit einer Handvoll Ehrenamtlicher verschiedene Angebote zum Laufen gebracht“, erinnert sie sich. Bastelstunden und die Fahrradwerkstatt erfreuten sich damals großer Beliebtheit. So einfach sei das heute nicht mehr, meint die Jugendkordinatorin. Die Jugendlichen sind anspruchsvoller geworden, ihre Interessen sind sehr verschieden. Fast alle sind in den sozialen Netzwerken unterwegs, können hier in die verschiedensten Welten eintauchen.

„Offene Jugendarbeit muss das alles berücksichtigen“, ist die Pädagogin überzeugt. Deshalb kümmert sie sich als Koordinatorin nicht nur um die fünf DRK-Jugendklubs in den Ortsteilen rund um Ludwigsfelde, sondern hält auch den Draht zum örtlichen Oberstufenzentrum und anderen Wohlfahrtsverbänden, zur Kommune und zur Jobagentur. „Gemeinsam versuchen wir die Bedürfnisse

Das Jugendrotkreuz führt Kinder spielerisch an Grundbegriffe der Ersten Hilfe heran. („Bärchenkrankenhaus“ – JRK Ludwigsfelde)



der Jugendlichen mit unseren Angeboten abzugleichen und uns abzustimmen“, erklärt Marion Krawielicki.

Doch das sei nur eine Seite der Netzwerkarbeit. „Genauso wichtig ist es, gemeinsam eine gute Lobbyarbeit für die Jugendlichen zu leisten.“ Die Kommunen in der Region stehen derzeit vor der Herausforderung, genügend Kita-Plätze für junge Eltern bereitzustellen, nennt die Jugendkordinatorin ein Beispiel. Dazu werden geeignete Räumlichkeiten benötigt. Und Räume sind knapp. Es muss also abgewogen werden. „Wir machen uns bei den Politikern für die Jugendlichen stark.“

Die Motivation für ihren Job holt sich Marion Krawielicki in der Arbeit mit den jungen Leuten. Gerade hat sie als Betreuerin eine Ferienfreizeit begleitet, die im Rahmen der offenen Jugendarbeit organisiert wurde. „Mit 14 Mädchen und Jungen waren wir fünf Tage lang in Bad Segeberg“, erzählt die Jugendkordinatorin beim DRK-Kreisverband. „Wir sind an die Ostsee gefahren, haben gegrillt und Fußball gespielt. Es war eine schöne Woche“, schwärmt sie und ist fest davon überzeugt, dass die Jugendlichen das ähnlich

Workshop für Kinder und Jugendliche beim „Graffiti Open Air“ unter der Autobahnbrücke Ludwigsfelde



sehen. „Die würden das natürlich niemals so sagen“, schmunzelt die erfahrende Pädagogin. „Aber wenn ich in den sozialen Netzwerken sehe, dass sie hinter ihrem Schnappschuss von der Ferienfahrt ein dickes Smiley posten, weiß ich: Sie hatten Spaß.“

Fiona Meyer leitet ehrenamtlich in Ludwigsfelde die Ortsgruppe vom Jugendrotkreuz. 15 Mädchen und Jungen gehören derzeit zu ihren bei-

Rasante Ferienarbeit der Jugendarbeit Ludwigsfelde



den Teams. Bei den wöchentlichen Treffen setzt die Gruppenleiterin auf Abwechslung. Neben der Erste-Hilfe-Ausbildung stehen deshalb auch viele gemeinsame Unternehmungen auf dem Programm. Die Großen spielen beispielsweise gern Volleyball oder Tischtennis. Dafür finden die Jugendrotkreuz-Mitglieder künftig im Jugendzentrum beste Bedingungen und starke Gegner am Netz. „Denn schon bald möchten das Jugendzentrum und das Jugendrotkreuz kooperieren“, erzählt Fiona Meyer. Schon in den nächsten Ferien wollen die Mädchen und Jungen vom Jugendrotkreuz ihre Altersgenossen im Jugendzentrum zu einem Erste-Hilfe-Schnupperkurs einladen. Verbände anlegen, Herzdruckmassage und stabile Seitenlage stehen dann auf dem Ausbildungsplan. Und vielleicht bekommt ja der eine oder andere „Schüler“ Lust auf mehr? „Wir sind ja immer auf Nachwuchssuche“, sagt Fiona Meyer. Doch selbst wenn der Funke nicht überspringen sollte, werde sich der Nachmittag für alle lohnen: Man trifft auf neue Freunde und lernt etwas fürs Leben. [hcc]

Traditionelles „Straßenfußball für Toleranz“ Turnier



Lotti ist die gute Seele vom Haus

DRK-Seniorenbetreuungszentrum Mahlow setzt auf Vielfalt und gute Nachbarschaft



Hündin Lotti – immer bereit für Kuscheleinheiten

Lotti ist im Mahlower DRK-Seniorenbetreuungszentrum PRIEßNITZ-HAUS Mädchen für alles. Sie begrüßt die Gäste, begleitet die Bewohner auf Spaziergänge durch den Park und bringt die Post ins Nachbarhaus zum Betreuten Wohnen. Lotti nimmt an Beratungsgesprächen teil und sorgt bei den Patienten in der Tagespflege für gute Stimmung. Nur Teamsitzungen mag Lotti nicht. Regelmäßig schläft sie hier einfach ein. Doch das nimmt ihr niemand übel. Denn Lotti ist ein kleiner Hund mit weißem Wuschelfell. Der sieben Jahre alte Bolonka-Mix gehört Carola von Lützwow. „Lotti begleitet mich jeden Tag auf Arbeit“, erzählt die Leiterin des PRIEßNITZ-HAUSES. Und auch wenn sie kein ausgebildeter Therapiehund ist, nimmt die kleine Hündin ihren Job sehr ernst und ist so etwas wie die gute Seele des Hauses.

Seit 2002 gibt es das Mahlower DRK-Seniorenbetreuungszentrum PRIEßNITZ-

HAUS, das mehrere Betreuungsangebote für Senioren unter einem Dach vereint. Neben der vollstationären Pflege mit 55 Plätzen, die auch Kurzzeitpflegepatienten betreut, gibt es hier noch eine Tagespflege und 14 Wohnungen im Betreuten Wohnen. Rund 80 Senioren leben im PRIEßNITZ-HAUS. „Wir bemühen uns, die Grenzen innerhalb des Hauses möglichst durchlässig zu gestalten“, erzählt Carola von Lützwow. So können die Mieter im Betreuten Wohnen beispielsweise an der Mittagsversorgung in der Pflegeeinrichtung teilnehmen oder die Freizeitangebote mitnutzen. Wenn es erforderlich wird, haben die Bewohner aber auch die Möglichkeit, die Betreuungsform zu wechseln – vorausgesetzt, es gibt freie Plätze. Wer sein Leben im Betreuten Wohnen nicht mehr allein bewältigen kann, zieht dann ins Nachbarhaus zur stationären Pflege. Auch viele Tagespflegepatienten entscheiden sich später dafür.

Für Carola von Lützwow gibt es jedoch noch einen weiteren Aspekt, der das Zuhause-Gefühl der Bewohner stärkt: Für den Umbau des Hauses erhielt das DRK im Jahr 2002 vom Land Brandenburg Fördermittel. Damit verbunden war die Auflage, dass nur Menschen aus dem Landkreis Teltow-Fläming aufgenommen werden dürfen. „Unsere Bewohner müssen im Alter also nicht ihre Heimat verlassen. Sie haben ihr Leben in Mahlow, Blankenfelde oder Dahlewitz verbracht und treffen in der DRK-Pflegeeinrichtung auf alte Nachbarn und frühere Schulfreunde“, erzählt die Einrichtungsleiterin. Auch die Angehörigen wissen das Seniorenbetreu-

ungszentrum in der Nachbarschaft zu schätzen. „Wir haben in unserem Haus mehrfach Menschen betreut, deren Ehepartner noch in der eigenen Wohnung lebten“, erzählt Carola von Lützwow. Trotzdem hätten sich die Paare täglich sehen können und sogar kleine Rituale wie das gemeinsame Frühstück oder die nachmittägliche Kaffeerunde pflegen können. Das geht aber nur, wenn die Einrichtung gleich um die Ecke liegt. Überhaupt ist dem Team vom DRK-Seniorenzentrum in Mahlow der gute Draht zu den Angehörigen sehr wichtig. „Und weil im Alltag manchmal nicht genügend Zeit für Gespräche ist, laden wir einmal im Jahr alle Angehörigen zu einem großen Fest ein“, erklärt Carola von Lützwow.

Eine gute Nachbarschaft liegt auch den Mitgliedern des Mahlower Frauenchores am Herzen. Als vor nunmehr 16 Jahren das DRK-Seniorenzentrum seine Pforten öffnete, klopfen sie an die Tür und boten eine Zusammenarbeit an. Seitdem kommen an jedem Dienstag einige Chormitglieder ins PRIEßNITZ-HAUS, um gemeinsam mit den Senioren zu singen. Ehrenamtlich, versteht sich von selbst. Als Dankeschön werden die Chormitglieder in jedem Jahr zur Weihnachtsfeier eingeladen. Bei Kaffee, Keks und Kerzenschein wird hier dann gemeinsam geschlemmt und gesungen.

Auch die kleine Lotti ist im DRK-Seniorenzentrum ehrenamtlich unterwegs. Na gut: Für ihren Einsatz erhält sie von so manchem Bewohner regelmäßig ein Leckerchen zugesteckt. Aber das hat sie sich verdient. [hcc]



DRK-Kreisversammlung wählt neue Vizepräsidentin

Zur diesjährigen Kreisversammlung waren 83 Delegierte aus den Ortsverbänden und Gemeinschaften im Kreishaus in Luckenwalde erschienen. Außerdem hatten sich noch Herr Johannes Ferdinand, Beigeordneter aus Teltow-Fläming und Leiter Dezernat I sowie Amtsleiter der Kämmerei Teltow-Fläming, Herr Erik Stohn, MdL SPD und Generalsekretär der SPD des Landes Brandenburg, Herr Karsten Preuß, MdL DIE LINKE, Herr Felix Thier, Kreisvorsitzender der Partei DIE LINKE, Teltow-Fläming und Herr Steffen Große, Regionalleiter des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Brandenburgs, als Gäste eingefunden.

Souverän leitet Dietmar Bacher die Versammlung und wechselt nur zur Abgabe seines Rechenschaftsberichts als DRK-Kreispräsident vom Leitungstisch zum Rednerpult. Der Schwerpunkt seiner Ausführungen ist der ehrenamtlichen Arbeit gewidmet. So lobt er das Jugendrotkreuz, das trotz des Fehlens eines Kreiswettbewerbs in diesem Jahr Mannschaften für drei Altersgruppen zum Landeswettbewerb aufgestellt hat und mit der Alters-



Susanne Rieckhof, Harald-Albert Swik, Dietmar Bacher

DRK jedes Jahr einige hundert Mitglieder verliert, was zu finanziellen Einbußen in der Kasse für die ehrenamtliche Arbeit führt, da im Kreisverband alle Mitgliedsbeiträge in die ehrenamtliche Arbeit gesteckt werden.

Anschließend erklärt der hauptamtliche Kreisvorsitzende Harald-Albert Swik die wirtschaftliche Lage des Kreisverbands, die sich in den nächsten Monaten dramatisch verschlechtern werde, da der Kreisverband für seine fast 1.000 hauptamtlichen Mitarbeiter eine neue Tarifvertragsstruktur und damit eine neue Gehaltsstruktur erhalten wird, die die Mitarbeiter freuen wird, da sie bei der großen Mehrheit zu guten Einkommenssteigerungen führen wird. Dahin werde also das vorhandene Geld des Kreisverbands fließen, in der Hoffnung, damit noch attraktiver für neue Fachkräfte zu sein. Aber das kostet den Kreisverband natürlich auch viel Geld, das erst noch verdient werden müsse.

Anschließend entlastet die Versammlung den hauptamtlichen Kreisvorstand und das ehrenamtliche Präsidium für seine Arbeit im Jahr 2017.

In diesem Jahr muss die Kreisversammlung auch eine neue Vizepräsidentin wählen, da die bisherige aus beruflichen Gründen ihre Funktion zurückgab. Elke Voigt legt dies auch noch einmal den Delegierten dar und bedankt sich für die vielen Jahre, die sie als Vizepräsidentin das Vertrauen der aktiven Kameradinnen und Kameraden hatte. „Natürlich werde ich als Mitglied dem DRK treu bleiben!“ Für ihre Nachfolge schlägt der Präsident die Beigeordnete des Landkreises Dahme-Spreewald, Frau Susanne Rieckhof, vor. Sie stellt sich den Delegierten vor. Das kommt an. Bei ihrer Wahl, die per Handzeichen erfolgt, enthalten sich zwar vier Delegierte, aber alle anderen heben ihre Stimmkarte zum „Ja“ hoch. Damit ist Susanne Rieckhof zur neuen DRK-Vizepräsidentin gewählt. [has]

Die Siegermannschaft des JRK-Landeswettbewerbs während der Auszeichnung



gruppe 1 sogar Landesieger geworden ist. Daran sollen sich die anderen Gemeinschaften ein Beispiel nehmen. Aber er freue sich darüber, dass die Gemeinschaften für 2019 wieder eine Großübung planen. Er zeigt sich auch sehr zufrieden darüber, dass eine neue Finanzrichtlinie heute mit der Entscheidung für eine Beitragsfreiheit für Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr ihren einmütigen Abschluss finden wird. Natürlich kam er dabei nicht umhin anzumerken, dass auch das

Traditionell wurden während der Kreisversammlung besonders engagierte Ehrenamtliche ausgezeichnet

Bernd Malter (KL der OV's u. OVW Bestensee):
Kreisverbandsmedaille Stufe I (Gold)

Peter Griephan (OV Schönefeld):
Kreisverbandsmedaille Stufe II (Silber)

Lydia Schötz (OV Lützen I):
Kreisverbandsmedaille Stufe III (Bronze)

Joachim Rinza (OVW Lieberose):
Kreisverbandsmedaille Stufe III (Bronze)

OVV: Ortsverbandsvorsitzender, KL: Kreisleiter, OV: Orstverband

Sieger des JRK-Landeswettbewerbs

Schulsanitätsdienst Trebbin / Altersgruppe 1

Chiara Girato • Julia Arnold • Katharina Fischer
Melina Sella • Ashley Jung • Johanna Albrecht
Colin Henneberg • Ausbilder: Klaus Kosmala

Vielfalt im DRK-Kreisverband

Villa Paletti – verschiedene Dienste und Einrichtungen unter einem Dach



Was steckt drin in der Villa Paletti in Luckenwalde? Bei diesem Namen kommen schnell Gedanken auf wie Farben, Vielklang, Reichtum und Fröhlichkeit. Das ist genauso gedacht. Die Villa Paletti zeigt sich seit 2004 als ein attraktives Haus, das für Menschen in besonderen Lebenslagen Unterstützungsleistungen in unterschiedlicher Form anbietet. Fünf Dienste verknüpfen kooperativ und solidarisch ihre einzelnen Angebote.

In der gesamten unteren Etage agiert bunt & bewegt der Familienentlastende Dienst indem er für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung z.B. Früh- und Spätbetreuung, betreutes Ferienprogramm, Urlaubsrei-

sen, Häusliche Betreuungen sowie Integrationsassistenten in KITAs, Schulen und Hochschulen anbietet.

Im Obergeschoss befinden sich das Hauptbüro der Frühförder- und Beratungsstelle. Hier werden alle Förderungen für Kinder mit Förderbedarf bis zur ihrer Einschulung koordiniert und auch Förderungen im Hause durchgeführt.

Das Koordinations- und Mitarbeiterbüro des Ambulant Betreuten Wohnens ist die Zentrale für ambulante Einzelunterstützung für erwachsene Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung im eigenen Wohnraum.

Der Begleitende Dienst der DRK Wohnstätten steuert mit Sozialarbeit,

Heilpädagogik und Psychologischer Besetzung die Platzbelegung, das Begutachtungsmanagement sowie die psychologischen Angebote im Rahmen des stationären Wohnens.

Seit Januar 2018 ist die Villa Paletti um das Konzept FamilienzentrumPlus reicher geworden. Mit diesem Angebot werden ganzen Familien in Belastungssituationen Vorsorge- und Erholungsangebote unterbreitet. Einerseits sind in „Villa-Tradition“ Familien angesprochen, in denen Behinderung eine Rolle spielt aber andererseits werden dann auch Angebote entwickelt, die weitere Familien nutzen können. Die Villa Paletti ist eben ein Ort der Vielfalt. [sb]

SPENDEN STATT SCHENKEN

Die Alternative zu Blumen und Geschenken

Was soll man Menschen schenken, die schon alles haben?

Wenn Sie auf Blumen und Geschenke verzichten und lieber Menschen in Not helfen wollen, so bitten Sie Ihre Lieben doch um eine Anlassspende. Ein besonderes Ereignis kann eine willkommene Gelegenheit sein, an Menschen in Not zu denken und bietet eine gute Möglichkeit für soziales Engagement.

Welche Möglichkeiten gibt es? Sie können während Ihres Festes zu einer Spendenaktion aufrufen und den gesammelten Gesamtbetrag anschließend mit eindeutigem Verwendungszweck auf unser Spendenkonto überweisen. Oder Ihre Gäste erhalten ein persönliches Spendenstichwort und überweisen selbständig auf das Spendenkonto. In jedem Fall wird sichergestellt, dass auf Wunsch Spendenbescheinigungen erstellt werden.



Deutsches Rotes Danke

WEIL DU HILFST, GEHT ES ANDEREN BESSER.

Übrigens – nicht nur Privatpersonen können derartige Aktionen ins Leben rufen. Auch Unternehmen können sich engagieren und ihre Partner – z.B. in der Weihnachtszeit – in ihre Spendenaktion einbinden und ihr soziales Engagement kommunizieren. Wir sind Ihnen gern behilflich, wenn Sie Ihre Spendenaktion zusammen mit Ihren Angehörigen, Freunden, Geschäftspartnern oder Gästen planen.

Ihr Kontakt für weitere Informationen zum Thema:

Katrin Tschirner, Tel.: 03371 625741

E-Mail: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

Informationen zur Datenverarbeitung personenbezogener Daten aktiver Ehrenamtlicher im DRK-Server

[gem. Art. 12ff. EU-Datenschutz-Grundverordnung DSGVO]



Liebe aktive Mitglieder des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e. V., eine wichtige satzungsgemäße Aufgabe des Deutschen Roten Kreuzes ist die Hilfeleistung in Notfällen und Katastrophen. Dies erfordert im Sinne des Komplexen Hilfeleistungssystems eine zentrale Datenverarbeitung, um in Krisen- und Notfallsituationen schnell und angemessen reagieren zu können. Vor diesem Hintergrund und zur Umsetzung dieser satzungsgemäßen Aufgabe haben sich unser DRK-Kreisverband und unsere Gemeinschaften sowie unser DRK-Landesverband für eine zentrale gemeinsame Datenverarbeitung mit einer gemeinsamen Stelle „DRK-Server“ i. S. d. Art. 4 Nr. 7, 26 DSGVO entschieden.

1. DRK-Server: Was ist das?

Der DRK-Server ist eine Software zur Speicherung von Daten des aktiven DRK-Ehrenamts. Gemeinsame verantwortliche „Stelle DRK-Server“ ist das Deutsche Rote Kreuz e.V., dieses vertreten durch den Vorstand, Carstennstr. 58, 12205 Berlin, Tel.: +49 (0) 30 / 85404-0, E-Mail: info@drkserver.org

2. Datenschutzbeauftragter der verantwortlichen Stelle ist

Dr. Stefan Drewes: datschutz-drkserver@drk.de

3. Was wird gespeichert?

Im DRK-Server werden alle Daten gespeichert, die wir von Ihnen als aktivem Helfer zur Ausführung Ihrer Tätigkeit für das DRK benötigen und erhalten. Die Datenkategorien i. S. d. Art. 4 Nr. 1 und Nr. 15 DSGVO sind:

Kontakt Daten (Adresse, Telefonnummer, Mailadresse, ...)

Angaben zur Person (Familienstand, Schule, Beruf, Fremdsprachen, Hobbys, Blutgruppe, gesundheitliche Nachweise wie z.B. Impfungen und Atteste, Körper- und Bekleidungsmaße, Familienergebnisse, Passbild)

Mitgliedsdaten (Mitgliedsformen, Mitwirkung in Gemeinschaften/Einsatzformationen, ausgeübte Funktionen/Ämter)

Ausweisunterlagen (DRK-Ausweise, Führerscheine, Bescheinigungen, etc.)

im DRK erworbene Ausbildungen/Befähigungen/Auszeichnungen (Lehrberechtigung, Ausbildungen und andere Qualifikationen, Auszeichnungen und Ehrungen)

Dienstnachweise/Einsatzmerkmale (Wehr-/Ersatzdienst, Einsatzangaben, Berechtigungen)

Verfügbarkeiten (Abwesenheit, Beurlaubung, Verfügbarkeit)

persönliche Ausstattung (erhaltene Dienstbekleidung und sonstige Ausstattung)

Welche Daten zu Ihrer Person verarbeitet werden, können Sie selber jederzeit in Ihrer persönlichen Akte im DRK-Server einsehen. Dazu können Sie Ihre persönlichen Login-Daten bei den nachgenannten Administratoren erhalten. **Administratoren im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. sind:** Carola Wildau, Anja Thoß, Jeannette Sroka, Detlef Pudlitz

aus dem Vertrag zur Bereitstellung, zum Betrieb und zur Weiterentwicklung der Software DRK-Server und dem Betrieb des Kompetenzzentrums DRK-Server, dem unser DRK-Kreisverband beigetreten ist. Der DRK-Server gibt den zuständigen Stellen des DRK die Informationen, die für eine Hilfeleistung im Einsatzfall benötigt werden. Unser DRK-Kreisverband oder der DRK-Landesverband erhalten so einen schnellen Überblick zu den materiellen und personellen Ressourcen des DRK-Kreisverbands. Zudem werden die Daten im Rahmen der Personalentwicklung (Welche/r Ehrenamtliche kann wie gefördert werden?), der Sicherstellung des Dienstbetriebes sowie zur Bereitstellung von Fahrzeugen und Materialien verwendet.

Der DRK-Server verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten i. S. d. Art. 4 Nr. 1 DSGVO und besondere Kategorien personenbezogener Daten i. S. d. Art. 4 Nr. 15 DSGVO (Gesundheitsdaten wie z.B. Blutgruppe, gesundheitliche Nachweise, Impfungen) nach Art. 6 (1) b), 9 (2) c) und d) DSGVO auf der Basis Ihrer Mitgliedschaft im DRK-Kreisverband.

Sofern erforderlich verarbeitet der DRK-Server Ihre Daten im Rahmen der Interessenabwägung nach Art. 6 (1) f) DSGVO zur Wahrung berechtigter Interessen des DRK-Servers oder Dritter. (z. B. Gewährleistung IT-Sicherheit / IT-Betrieb des DRK-Servers, Maßnahmen zur Geschäftssteuerung und Weiterentwicklung des DRK-Servers im Rahmen der Zweckbestimmung) Der DRK-Server unterliegt zudem auch diversen gesetzlichen Vorgaben und verarbeitet insoweit Ihre erforderlichen Daten auch aufgrund gesetzlicher Vorgaben nach Art. 6 (1) c) DSGVO oder im öffentlichen Interesse nach Art. 6 (1) e) DSGVO. (z. B. Erfüllung von staatlichen Kontroll- und Meldepflichten, Bewertung und Steuerung von Risiken im DRK-Server)

Soweit Sie uns in Ausnahmefällen eine Einwilligung zur Verarbeitung von personenbezogenen Daten für bestimmte Zwecke erteilt haben oder zukünftig erteilen, sehen wir die Rechtmäßigkeit dieser Verarbeitung auf Basis Ihrer Einwilligung nach Art. 6 (1) a) DSGVO als gegeben an. Aber: Eine erteilte Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft unter den o.a. Kontaktdaten (s. Ziffer 1.) widerrufen werden, wobei je nach Inhalt der jeweiligen Einwilligung u. U. eine Datenverarbeitung im DRK-Server insgesamt nicht mehr möglich ist.

4. Zwecke der zentralen Datenverarbeitung und Rechtsgrundlagen

Der Zweck der Datenverarbeitung im DRK-Server ergibt sich

5. Empfänger und Kategorien von Empfängern der Daten
Innerhalb des DRK-Servers erhalten nur diejenigen Stellen Zugriff auf Ihre Daten, die diese im Rahmen der Erfüllung der

Zweckbestimmung des DRK-Servers benötigen. Der Umfang der gewährten Zugriffsbefugnisse richtet sich nach den konkreten Aufgaben, die ein DRK-Verband oder eine DRK-Einrichtung im Deutschen Roten Kreuz hat. Sie ist nach den Vorgaben des Rollen- und Rechtssystems im DRK-Server definiert. Dies betrifft (neben der Datenverarbeitung zur Erfüllung satzungsgemäßer Aufgaben auch) die Verwendung der Daten zur Verwirklichung der Aufgaben des DRK als nationale Rot-Kreuz-Gesellschaft und als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege.

Zur Sicherstellung des Betriebes des DRK-Servers wurde das Kompetenzzentrum DRK-Server errichtet, das die Beratung und Unterstützung des DRK-Kreisverbands und seiner Gemeinschaften sowie die laufenden Geschäfte bezüglich der Bereitstellung des DRK-Servers als Auftragsverarbeiter nach Art. 28 DSGVO wahrnimmt und hierfür einen Zugriff auf Ihre Daten hat.

Weitere mögliche Empfänger personenbezogener Daten sind z.B.: Auftragsverarbeiter nach Art. 28 DSGVO zur Unterstützung/Wartung von EDV-/IT-Anwendungen, Archivierung, eines Lettershops, DRK-Ausweis-Druckdienstleisters oder E-Mail-Versenders, zur Datenvernichtung, Wirtschaftsprüfungsdienstleistung, und für Datenempfänger/Dienstleister auf der Grundlage einer von Ihnen erteilten Einwilligung.

6. Dauer der Datenspeicherung

Mit Beendigung Ihrer aktiven Mitgliedschaft im DRK werden Ihre personenbezogenen Daten aus datenschutzrechtlichen Gründen durch eine entsprechend autorisierte Person spätestens nach sechs Monaten im aktiven Datenbestand des DRK-Servers gesperrt und in das Archiv des DRK-Servers verschoben. Nach Ablauf der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen (z.B. der regelmäßigen Verjährungsfrist von drei Jahren gem. § 195 BGB) werden die Daten endgültig auch aus dem Archiv gelöscht. Während des Archivierungszeitraums ist eine Verwendung Ihrer Daten nur noch bei Vorliegen der Voraussetzungen des Art. 18 (2) DSGVO, z.B. wenn Sie einen Nachweis für private, berufliche oder behördliche Zwecke benötigen, zulässig. Unberührt davon bleibt

die Erwähnung ihres Namens und ihrer Aktivitäten im DRK-„Geschichts-Gedächtnis“ als Teil der DRK-Geschichte unseres DRK-Kreisverbands.

Sollten Sie vor der endgültigen Löschung Ihrer Daten erneut im DRK aktiv werden, werden die Daten von hierfür besonders autorisierten Personen wieder in den DRK-Server eingestellt. Sofern Sie aufgrund längerer Zeit der Inaktivität im DRK (über den vorgenannten Zeitraum von drei Jahren hinaus und vor der endgültigen Löschung der Daten) eine weitere Speicherung Ihrer Daten in dem Archivbestand des DRK-Servers wünschen, ist hierfür Ihre schriftliche Weisung Ihrerseits an das Kompetenzzentrum DRK-Server erforderlich.

7. Ihre weiteren Datenschutzrechte

Folgende Rechte stehen Ihnen als Betroffener vom Grundsatz her und, sofern vertragliche und gesetzliche Pflichten dem nicht entgegenstehen, zu:

Recht auf Auskunft (Art. 15 DSGVO) mit den Einschränkungen nach §§ 34, 35 BDSG n.F.

Recht auf Berichtigung von unrichtigen Daten (Art. 16 DSGVO)

Recht auf Löschung (Art. 17 DSGVO) mit den Einschränkungen nach §§ 34, 35 BDSG n.F.

Recht auf Einschränkung der Verarbeitung personenbezogener Daten (Art. 18 DSGVO)

Recht auf Datenübertragbarkeit (Art. 20 DSGVO)

Recht auf Beschwerde bei einer Datenschutz-Aufsichtsbehörde (Art. 77 DSGVO)

Einzelfallbezogenes Widerspruchsrecht (Art. 21 (I) DSGVO) aus Gründen, die sich aus Ihrer besonderen Situation ergeben und eine Datenverarbeitung nach Art. 6 (I) e) und Art. 6 (I) f) DSGVO betreffen.

Bei Fragen zu diesem Thema wenden Sie sich bitte an:

Anja Thoss, Tel.: 03371 625730

E-Mail: thoss.anja@drk-flaeming-spreewald.de



Machen Sie mit!

Das Kreisauskunftsbüro sucht Verstärkung!

Ein schweres Zugunglück, Hochwasser oder Sturmschäden, das alles passiert nicht nur in fernen Ländern, sondern auch in Deutschland. Zivil- und Katastrophenschutzeinheiten arbeiten im Falle eines Falles eng zusammen. Jedoch sind die vor Ort aktiv eingebundenen Helfer damit überfordert, neben ihrer eigentlichen Hilfeleistung Fragen nach Angehörigen zu beantworten. An dieser Stelle tritt das Kreisauskunftsbüro (KAB) des Deut-

schen Roten Kreuzes in Aktion. Hier laufen alle Informationen über evakuierte oder verletzte Personen und deren Verbleib zusammen. Hier können Angehörige Suchanfragen stellen, um etwas über den Verbleib ihrer Lieben zu erfahren. Wer hier mithelfen möchte, benötigt vor allen Dingen Sorgfalt und Einfühlungsvermögen zur Erfassung von Daten, zur Absicherung einer Hotline für Angehörige oder zur Beantwortung von Suchanfragen.



Wenn Sie Interesse an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit haben, melden Sie sich bei uns. Ihre Ansprechpartnerin: Ehrenamtskoordinatorin Eva Lehmann, Tel.: 03371 625735, lehmann.eva@drk-flaeming-spreewald.de



DIE GRUNDSÄTZE DES ROTEN KREUZES

Der dritte Grundsatz der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung betrifft ihre Neutralität. Es ist derjenige Grundsatz, der wohl am häufigsten Interpretationsprobleme aufwirft.



3. Neutralität

„Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, ethnischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.“



Neutralität kann militärisch und ideologisch gesehen werden. Leicht einzusehen ist die militärische Neutralität in bewaffneten Konflikten. Das Rote Kreuz und seine Helfer mischen sich nicht für oder gegen eine der beteiligten Parteien in das Kriegsgeschehen ein. Garant für dieses Vorgehen ist die Zuständigkeit des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz bei solcherart Konflikten. Ihm gehören nämlich allein Schweizer Bürger an, also Bürger des Staates, der wie kaum ein anderer Staat das Prinzip der Neutralität verkörpert.



Viel problematischer und auch schwieriger zu verinnerlichen ist die ideologische Neutralität – sowohl für den Verband als Ganzes wie für den einzelnen Helfer. Eine nationale Rotkreuzgesellschaft ist einerseits unabhängig, andererseits ist sie in die Rechtsordnung ihres Staates eingebunden. Wie verhält sie sich, wenn z.B. die Diskriminierung bestimmter ethnischer oder religiöser Gruppen Staatsdoktrin ist? Eine HelferIn gerät in eine gewalttätige Auseinandersetzung. Soll sie ausgerechnet demjenigen helfen, vielleicht noch als erstem, den sie als den Urheber der Auseinandersetzung identifiziert? Ein Helfer soll eine Parteiveranstaltung absichern, deren Programm schwerlich mit Rotkreuzdenken vereinbar ist. Wie begegnet er seinen Skrupeln? Manchmal hört man sogar die Interpretation, wegen der Neutralität des Roten Kreuzes dürfe ein Rotkreuzmitglied keine politischen Funktionen ausüben – sicherlich eine Überdehnung des Neutralitätsgrundsatzes. Denn Ziel der Neutralität ist es nicht, dem Einzelnen sein staatsbürgerliches Engagement zu verwehren. Vielmehr ist jeder Helfer, ist jede Verbandsgliederung aufgerufen, an das eigene Handeln den Maßstab des Neutralitätsgrundsatzes – natürlich auch der anderen Grundsätze – anzulegen, es auf dieser Basis zu überdenken und es danach auszurichten. [rs]



Diese Serie über die Grundsätze des DRK wird in den nächsten Ausgaben des Mitgliederbriefs fortgesetzt.

Helfen Sie uns zu helfen!

Warum es sich lohnt, das DRK zu unterstützen

Hier finden Alt und Jung, Groß und Klein eine Gemeinschaft, hier lernen Kinder und Jugendliche selbst Verantwortung zu übernehmen, sie lernen neue Freunde kennen, den Umgang mit Konflikten oder dass Gewalt keine Lösung ist. Hier erfahren Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen, welche Freude es macht, anderen zu helfen. Wer das DRK kennt, der weiß, was die Menschen hier leisten. Und davon profitieren immer alle – derjenige der hilft und der, dem geholfen wird.

Katrin Tschirner, Tel.: 03371 625741

E-Mail: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de



Vom barmherzigen Samariter zum Rettungssanitäter

Die neue Ausstellung im Haus des Ehrenamts lädt zum Staunen ein



Brandenburgs Innenminister Karl-Heinz Schröter lässt sich einige Exponate der Ausstellung erläutern.

„Am nächsten Sonntag werde ich einen Samariter-Verein stiften“, schreibt Friedrich von Esmarch am 2. März 1882 an einen Kollegen in Breslau.

Der Chirurgie-Professor in Kiel ist schon lange kein Unbekannter mehr, er gehört zu den bedeutendsten Ärzten seiner Zeit. Fast jeder von uns ist ihm schon einmal mehr oder weniger nahe gekommen, denn zu seinen auch außerhalb medizinischer Fachkreise bekannten Erfindungen gehört das Dreiecktuch, das sich wegen seiner vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in jedem Verbandkasten befindet. Das Besondere an Esmarchs erstem Tuch, das auch in der Ausstellung zu sehen ist: aufgedruckte Zeichnungen vermitteln optisch, wie das Tuch bei welcher Verletzung zu handhaben ist.

Die Idee zu Samariterschulen kam Esmarch bei einer Reise nach England. Dort gab es bereits solche Schulen, deren Aufgabe es war, breite Bevölkerungskreise in Erster Hilfe zu unterrichten. Das wünschte er sich auch in Deutschland und tat mit seiner Gründung einen ersten Schritt.

Bei der Namensgebung folgte Esmarch dem damals üblichen Sprachgebrauch: das Wort Samariter war zu seiner Zeit die übliche Bezeichnung für einen Helfer, der kranken Menschen oder Menschen in Not half. Heute ist das Wort zugunsten von Ersthelfer, Rettungssanitäter oder neuerdings Notfallsanitäter weitgehend außer Gebrauch geraten. Aber zum Beispiel heißt im Schweizerischen Roten Kreuz die Unterorganisation, in deren Händen die Erste-Hilfe-Ausbildung liegt, Schweizerischer Samariterbund, und auch in Deutschland finden wir unter den verschiedenen Hilfsorganisationen den ASB, ausgeschrieben: Arbeiter-Samariter-Bund.

Der Begriff Samariter ist wie so vieles in unserer Sprache bibli-

schen Ursprungs. Im Lukas-Evangelium lesen wir eines der bekanntesten Gleichnisse aus der Bibel, eben das des barmherzigen Samariters. Ein Priester und ein angesehener Bürger gehen nacheinander an einem am Boden liegenden Überfallenen vorbei. Erst ein Angehöriger des damals schlecht beleumundeten Volksstammes der Samariter bleibt stehen und hilft. Das Verhalten dieses Samariters stellt Jesus in diesem Gleichnis als Vorbild dar. Im Laufe der Jahrhunderte wurde dieses Gleichnis vielfach künstlerisch dargestellt. In der aktuellen Ausstellung im Haus des Ehrenamtes finden sich Grafiken, Gemälde, Skulpturen, die das Motiv verarbeiten. Natürlich greift auch das Rote Kreuz in Deutschland und anderswo, dessen Kernaufgabe die Hilfe für Menschen in Not ist, das Motiv bei vielen Gelegenheiten auf. Die Ausstellung präsentiert eine Auswahl an Illustrationen von Jahresberichten, Münzen und Medaillen, Gedenktellern, Unterrichtsmedien, Auszeichnungsurkunden u.a., die als Gestaltungselement den bibli-



Das erste „Rettungsdienstgesetz“: Edikt Friedrichs des Großen vom 17. November 1775 zur Rettung Ertrunkener und anderer Verunglückter



Eine Mitarbeiterin des Rettungsdienstes im Landkreis Teltow-Fläming erklärt ihr Einsatzfahrzeug.

schen Samariter verwenden.

Vom Samariter in biblischen Zeiten bis zum Rettungs- oder Notfallsanitäter der Gegenwart ist es ein weiter Weg. An einer der Zwischenstationen war Brandenburgs Innenminister Karl-Heinz Schröter während der Eröffnungsveranstaltung besonders inte-

ressiert: In seiner Rede sprach er über Probleme des Rettungsdienstes und lobte auch die Tätigkeit des Roten Kreuzes auf diesem Feld. Beim Rundgang durch die Ausstellung faszinierte ihn insbesondere ein Edikt von Friedrich dem Großen, das der preußische König 1775 erlassen hat. Es ist vermutlich das erste „Rettungsdienstgesetz“, das landesweit gilt. Friedrich legt darin Regeln für den Umgang mit Ertrunkenen, Erstickten, Erfrorenen, auch Erhängten fest. Er bestimmt u.a., dass jeder zur Hilfe verpflichtet ist, dass ihm daraus kein Nachteil erwachsen darf und legt darüber hinaus auch Strafen bei Missachtung der Pflicht zur Hilfeleistung fest.

In der Gegenwart angekommen, kümmern sich in einer Inszenierung ein Rettungswagenfahrer aus den 1970er Jahren und eine Notfallsanitäterin von heute um das Opfer eines Fahrradunfalls. Die Gäste der Ausstellungseröffnung hatten die besondere Gelegenheit, Rettungsfahrzeuge des Landkreises Teltow-Fläming genauer anzuschauen. Fachkundiges Besatzungspersonal erklärte Einrichtung und Funktionen dieser technisch-medizinischen Meisterwerke. [rs]

Wer die Ausstellung noch nicht angeschaut hat, hat noch bis zum 25. Oktober Zeit dazu: im Haus des Ehrenamts in der Neuen Parkstraße 18 in Luckenwalde. Geöffnet ist sie montags bis freitags zu den üblichen Geschäftszeiten des DRK-Kreisverbands.



45. DRK-Ferienlager: Sommercamp Prieros

Auch nach 45 Jahren gewinnt unser traditionelles DRK-Ferienlager am Huschteesee immer mehr an Beliebtheit. Bereits im Februar waren alle Plätze ausgebucht. Insgesamt verbringen hier 60 Kinder, teilweise mit Migrationshintergrund, zwei Wochen ihrer Sommerferien. 14 ehrenamtliche Betreuer/innen des DRK unterstützen die langjährige Tradition und gestalten gemeinsam das bunte Kindertreiben. Täglich sind verschiedene Aktionen geplant. Je nach Interesse können die Kinder an sportlichen und kreativen Angeboten teilnehmen. In diesem Jahr steht natür-

lich auch der Badespaß ganz oben auf der Liste. Eine wesentliche Rolle spielt aber auch die Identifikation mit dem Roten Kreuz. Interessantes zu Geschichte, unseren 7 Grundsätzen und Übungseinheiten zur Ersten Hilfe sind feste Themenbereiche, an denen sich alle Kinder beteiligen. Ein Highlight findet immer am Sonntag, am Ende der ersten Woche statt: unser „Tag des Helfers“. Verschiedene ehrenamtliche „Spezialeinheiten“ rücken mit schweren Fahrzeugen an, um den Kindern zu demonstrieren, welche besonderen Einsatzmittel es im Roten Kreuz gibt. Der

Unterschied zu anderen Ferienlagern wird somit sehr deutlich. Das gemeinsame Lernen, der respektvolle Umgang miteinander, sich gegenseitig helfen und unterstützen sind wichtige Dinge und Erfahrungen, die unsere Kinder verinnerlichen sollen. Das DRK ist eine große Familie, auf die man sich verlassen kann. Vor allem unsere Jüngsten können dies aktiv erleben und an andere weitergeben.

Ein besonderer Dank geht an unsere ehrenamtlichen Kamerad/innen, die sich jedes Jahr bei diesem Abenteuer mit einbringen. [at]



Junge Rentner werden zu engagierten Kümmerern

Familienzentrum fördert nachbarschaftliche Hilfe

Weit ab vom Schuss – so lässt sich die Lage einiger brandenburgischer Dörfer wohl am besten beschreiben. Nicht selten liegt der nächste Ort einige Kilometer entfernt, Busse fahren selten dorthin und einen Laden oder einen Bürgertreff sucht man hier vergebens. Hinzu kommt, dass die berufstätigen Bewohner tagsüber nicht zur Verfügung stehen. „Wer in einem solchen Dorf alt wird, ist im Alltag häufig auf sich allein gestellt“, weiß Christina Dahlitz vom DRK-Familienzentrum in Lieberose.

Mit seinem Kümmerer-Projekt möchte der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. diesen Menschen ein Hilfsangebot unterbreiten. Kümmerer, das sind engagierte Nachbarn, die im Ehrenamt Gutes tun. Viele von ihnen haben selbst gerade das Rentenalter erreicht und sind es gewohnt zuzupacken und zu helfen. „Solche Leute gibt es in jedem Dorf“, ist Christina Dahlitz überzeugt. „Wir spüren sie auf, versuchen sie für das Ehrenamt zu begeistern und unterstützen sie in ihrem Engagement.“ Sieben Kümmerer sind bereits rund um Lieberose im Einsatz. Sie kennen ihre Heimatorte aus dem Effeff und pflegen seit vielen Jahren gute nachbarschaftliche Beziehungen. Weitere Mit-

streiter sind immer herzlich willkommen.

Bevor die Kümmerer an den Start gehen, erhalten sie im DRK-Familienzentrum das entsprechende Rüstzeug. Dazu gehören neben einem Laptop als wichtigstem „Nachschlagewerk“ für alle Beratungsangebote in der Region auch Vorträge und Gesprächsrunden. Bislang standen Themen wie der Hausnotruf, Patientenverfügung und Bewegungstraining auf der Tagesordnung. Aber auch über die Mobilitäts- und Freizeitangebote in und rund um Lieberose werden die Kümmerer informiert.

Wo ihre Dienste gefragt sind, erfahren die Kümmerer oft in Gesprächen mit Nachbarn. „Wenn im Dorf darüber geredet wird, dass Herr Meier nur noch selten aus dem Haus geht, ist das für den Kümmerer ein Grund, einmal nach dem Rechten zu schauen“, erklärt Christina Dahlitz. Dann klingeln die Kümmerer einfach bei Herrn Meier und fragen nach, ob er Unterstützung benötigt. Manchmal gilt es nur, einen vorübergehenden Einkaufs- oder Putzdienst zu organisieren. Wenn das nicht reicht, vermittelt der Kümmerer individuelle Beratungen.

„Hin und wieder machen sich aber auch Verwandte Sorgen um ein Familienmit-

glied und rufen im DRK-Familienzentrum an“, erzählt Christina Dahlitz. Neu-lich erst habe sich beispielweise eine besorgte Tochter gemeldet, deren Mutter – eine über 90-jährige Dame – überzeugt war, im Alltag ohne fremde Hilfe auszukommen. Die Tochter war da skeptisch. „Wir haben einen Kümmerer vorbeigeschickt“, erzählt die DRK-Mitarbeiterin. Der traf auf eine resolute Seniorin, die sich nach einem längeren Gespräch für einen Hausnotruf entschied – für den Ernstfall.

Für die Kümmerer bleibt nach einem solchen Einsatz in erster Linie das gute Gefühl, einem Nachbarn geholfen zu haben. Doch nicht nur das: Auch wenn sie für ihren Einsatz keinen Euro bekommen, werden sie reich entlohnt. Sie bekommen ein Lächeln, Erfahrung, Wissen, soziale Kompetenzen und einfach die Gewissheit, etwas geschafft zu haben. [hcc]

Wenn auch Sie sich in Lieberose oder einem unserer anderen Familienzentren oder Mehrgenerationenhäuser als Kümmerer engagieren möchten, melden Sie sich: Ehrenamtskoordinatorin Eva Lehmann, Tel.: 03371 625735 oder lehmann.eva@drk-flaeming-spreewald.de



Louis Appia (1818-1898)

Zum 200. Geburtstag des Deutschen unter den Rotkreuzgründern

Das Rote Kreuz gilt, weil es seinen Sitz in Genf hat, vielen als Schweizer Gründung. Wir wissen, dass Italien eine wichtige Rolle spielt, denn dort hatte Henry Dunant die Idee zu „seiner“ Organisation, die er 1863 aus dem sogenannten „Fünfer-Komitee“ heraus gründete: neben Dunant gehörten ihm Gustave Moynier, Théodore Maunoir, Louis Appia und Henri-Guillaume Dufour an. „Waschechte“ Genfer sind nur die ersten Drei. General Dufour, der erste Präsident des Komitees, wurde 1787 in Konstanz geboren, das damals zu Österreich gehörte. Und Louis Appia, dessen 200. Geburtstag wir in diesem Jahr feiern, ist gewissermaßen „der Deutsche“ unter den Rotkreuzgründern.

Am 13. Oktober 1818 wird er in Hanau geboren, wo sein Vater Paul Pfarrer der wallonischen Gemeinde ist. Wenig später wechselt der Vater zur französisch-reformierten Gemeinde nach Frankfurt am Main. Hier wird Louis fast 30 Jahre zu Hause sein.

Zum Studium zieht er zuerst nach Bonn, dann nach Heidelberg. Als promovierter Arzt kehrt er in seine Heimatstadt zurück und geht dort seinem Beruf nach, vor allem als Facharzt für Augenheilkunde und Geburtshilfe. Zusammen mit zwei Kollegen gründet er eine Augenheilanstalt, die Bedürftige kostenlos behandelt; sie gehört zu den Vorgängerinnen der heutigen Universitäts-Augenklinik. Schon immer aber gilt auch der Militärchirurgie sein Interesse, das ihn 1859 nach Solferino führt.

Nach der Heirat mit einer Genferin und dem Tod seines Vaters 1849 verlässt er Frankfurt und lässt sich in Genf nieder. Auf dem Papier bleibt er weiterhin Bürger der damals souveränen „Freien Stadt Frankfurt“; das Genfer Bürgerrecht erlangt er erst 1860, wenige Jahre bevor er zum Mitbegründer des Roten Kreuzes wird.

Als Militärarzt in Solferino war er schon mit Dunant zusammengetroffen. In seinem Buch *Eine Erinnerung an Solferino* stützt dieser sich auf Appias Sachverstand, wenn er medizinische Operationen beschreibt. Im Deutsch-Dänischen Krieg im

März/April 1864 ist Louis Appia der erste Delegierte des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. Er soll die Regeln, die die Genfer Konvention im August des Jahres beschließen will, auf ihre Machbarkeit hin prüfen. Sein Ergebnis präsentiert er dem Komitee in einem über 100seitigen Bericht.

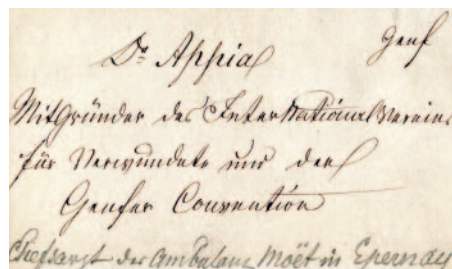
Obwohl Louis Appia großen Anteil am Werden und Wirken des Roten Kreuzes hat, ist sein Name – wie auch der der anderen Rotkreuz-Gründer außer Dunant – weitgehend in Vergessenheit geraten. Sein 200. Geburtstag soll Gelegenheit sein, ihn durch allerlei Veranstaltungen wieder ins Bewusstsein zu bringen. Bereits im letzten Jahr hat die Stadt Frankfurt eine Straße nach ihrem berühmten Bewohner benannt (in der Geburtsstadt Hanau gibt es bereits seit längerem eine). Im Herbst dieses Jahres – rund um seinen Geburtstag am 13. Oktober – werden eine Reihe von Aktivitäten und Initiativen an Louis Appia erinnern.



Seit 2017 erinnert in Frankfurt am Main eine Straße an den langjährigen Bürger der Stadt (Foto: Rainer Schlösser)

An einigen davon ist auch das Luckenwalder Rotkreuz-Museum in der einen oder anderen Weise beteiligt: eine Ausstellung in Text und Bild wird gleichzeitig in Hanau, in Genf und in Paris gezeigt; eine Tagung in Genf wird sich mit Louis Appia beschäftigen; und sein Bericht über seine Mission im Deutsch-Dänischen Krieg, der 1864 auf Französisch erschien, wird Ende des Jahres erstmals auch in deutscher Übersetzung vorliegen.

Eines der erklärten Ziele der Gedenkveranstaltungen ist es, neben dem schweizerischen auch den deutschen Anteil (und den italienischen seiner Vorfahren) an der Person Louis Appia ins Bewusstsein zu holen. [rs]



Eigenhändige Visitenkarte von Louis Appia während des Deutsch-Französischen Kriegs, 1870 (Rotkreuz-Museum Luckenwalde)

Ihre Ansprechpartner

Ausgewählte Kontakte und Einrichtungen des Kreisverbands

Kreisgeschäftsstelle

Neue Parkstraße 18
Telefon: 03371 62570
Fax: 03371 625750
14943 Luckenwalde
info@drk-flaeming-spreewald.de
www.drk-flaeming-spreewald.de

Vorstandsvorsitzender

Harald-Albert Swik
Telefon: 03371 625710

Referatsleiter Finanzen

Robby Walz
Telefon: 03371 625760

Referatsleiterin Personal

Heike Lenk
Telefon: 03371 625720

Abteilungsleiterin Seniorenhilfe und Generationenarbeit

Ailine Lehmann
Telefon: 03371 625780

Abteilungsleiter Behinderten- und Flüchtlingsarbeit

Jan Spitalsky
Telefon: 03371 625785

Abteilungsleiterin Kinder, Jugend und Familie

Elisa Kaletta
Telefon: 03371 625782

Abteilungsleiterin Ehrenamt

Anja Thoß
Telefon: 03371 625730

Büroleiterin der Geschäftsführung

Jeannette Sroka
Telefon: 03371 625711

Öffentlichkeitsarbeit

Katrin Tschirner
Telefon: 03371 625741

Bewerbungen

Katharina Mauersberger
Telefon: 03371 625740

Blutspende

Eva Lehmann
Telefon: 03371 625735

Ehrenamtskoordination

Eva Lehmann
Telefon: 03371 625735

Erste Hilfe Ausbildung

Anja Thoß
Telefon: 03371 625737 (auch AB)

Kinderschutz

Margit Rathsack
Mobil: 0172 4398681

Mitgliederverwaltung

Katharina Mauersberger
Telefon: 03371 625740

Hausnotruf

Thomas Steudel
Telefon: 03371 4069913

Fahrdienst:

Lutz Löffler
Telefon: 03371 406990

Familienzentren/Mehrgenerationenhäuser:

Blankenfelde	03379 207164
Lieberose	033671 32158
Luckau	0151 54408876
Ludwigsfelde	03378 518130
Märkische Heide	035471 809458
Rangsdorf	033708 920491
Sperenberg	033703 688949

Ehrenamt und Gemeinschaften

Ehrenamtliche Sozialarbeit, Absicherung von Veranstaltungen

Eva Lehmann

Telefon: 03371 625735

Jugendrotkreuz

Ralf Wroblewski
Mobil: 0151 54408882

Wasserwacht, Bereitschaften und Katastrophenschutz

Carola Wildau
Telefon: 03371 625738

Beratungsstellen

Ambulante Erziehungshilfen (nur TF):

Silvia Bamberg
Telefon: 03371 4032213

Erziehungs- und Familienberatungsstelle (nur TF):

Stefanie von Bruchhausen
Telefon: 03371 610542

Frühförder- und Beratungsstelle (nur TF):

Ines Dickhoff
Telefon: 03371 4032216

Insolvenzberatung:

Heiko Rehfeldt
Telefon: 03375 218972

Schuldnerberatung (nur LDS):

Verena Fischer
Telefon: 03375 218970

Mutter-Kind-Kurberatung:

Claudia Biel
Telefon: 03375 218981

Beratungsstelle für Schwangere und Familien:

Claudia Biel
Telefon: 03375 218981

Familienentlastender Dienst

Karsten Friedrich
Telefon: 03371 4032219

 **Deutsches
Rotes
Kreuz**
Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.



Wir brauchen Sie im Roten Kreuz!

Auf Grund von Kapazitätserweiterungen suchen
wir ständig und ab sofort für unsere
Kinderbetreuungseinrichtungen

Fachkräfte und pädagogische Mitarbeiter.

bewerbung@drk-flaeming-spreewald.de • Tel.: 03371 625740